

## Fürstenau Haus Stoffel

Als einziges Objekt konnte das Haus Stoffel in Fürstenau für diese Arbeit nicht besucht werden. Deshalb ist hier lediglich Erwin Poeschel zu zitieren.

### Profane Wandmalereien aus dem letzten Drittel des 14. oder aus dem frühen 15. Jahrhundert

«In einem Urbar von 1383 wird eine bischöfliche Besitzung in der Vorburg von Fürstenau erwähnt, die vielleicht mit diesem Haus identifiziert werden kann. Umbau 1549 (Datum über dem Eingang) und nach dem Brand von 1742. Zum mittelalterlichen Bestand gehören noch die beiden untersten Geschosse, die sich im Verhältnis zum Strassenniveau als Keller, gegen Süden jedoch als oberirdische Stockwerke darstellen. Im zweiten dieser Geschosse ein in Nord-Süd-Richtung verlaufender, mit einer Tonne überwölbter und nachträglich unterteilter Raum von 2.80 m Breite und 9.50 m ursprünglicher Länge mit *Wandmalereien*:

A) Im Nordteil ist an der östlichen Längswand eine Jagdszene dargestellt. Von links her kommt ein barhäuptiger Reiter in rotem Wams und grünem Beinkleid auf einem Schimmel. Ihm schreitet im langen Rock mit gezadelttem Ärmel der 'Suchmann' voran. Er führt den 'Leithund' an der Leine, die er um das linke Handgelenk geschlungen, und stösst ins Horn. Die beiden Hatzhunde – weisse Bracken – haben eben einen grossen Achten der gestellt, der nun von einem Jüngling mit blondem Lockenhaar den Fang bekommt. Der landschaftliche Raum wird durch Hügel, einen Pfad, kugelige grossblättrige Bäume und eine Gruppe von pyramidenförmigen schlanken Tannen angedeutet. An der Nordwand links vom Fenster Simsons Kampf mit dem Löwen, daneben – über dem Fester – der Mauerring der Stadt Thimnath und rechts davon Fragmente von drei Bauern mit Kühen und einer Schafherde. – Die Bilder an der Südwand sind bis auf schwache Spuren eines Reiters mit Knappen (als Gegenstück zur Jagdszene) zerstört.

Die Malereien wurden vermutlich in einer Secco-Technik ausgeführt, sie sind linear mit dünnem Farbauftrag gegeben und bemerkenswert sicher in der Zeichnung, besonders in der Darstellung der Bewegungen, des Schreitens, Zustossens, Reitens. Das Landschaftliche ist noch schematisch, doch zeigen sich in der Drehung der Körper schon Ansätze zu räumlichem Empfinden. Letztes Drittel des 14. Jahrhunderts.

B) An der Ostwand des vorderen Raumabschnittes Reste einer Bemalung vom Ende des 16. Jahrhunderts: Ein Bauer geht mit der Keule auf einen Bären los, der eben eine Kuh gerissen hat, die nun zwischen seinen Pranken liegt. Qualitativ geringer als die gotische Malerei.»<sup>1</sup>



*Kopffragment*

### Nachweis

- 1 POESCHEL KDM GR III, 101 f. Vgl. auch POESCHEL, Bürgerhaus, 99 f. Im Nachlass Erwin Poeschels befinden sich ausserdem einige bisher nicht publizierte Photographien (STAGR XII, 23c, 2b, 9). Ich danke Herrn Cyrill von Planta, Chur, für die Abzüge, die er mir von seinen Negativen herstellte. –

*Bär aus einer Jagdszene*





*Fürstenau, Haus Stoffel, Jagdszene*